

Bärenspur



Stiftung für Bären

Teil 2 der Worbis
Geschichte -
**Die Jahre
2006 bis
2016!**

Internationale
Rettungsaktion

Aktuelles
aus den Projekten

Löwenausbruch im Zoo!

zum Mitnehmen
und Weitergeben

Inhalt

Freuen Sie sich auf diese Themen:

- 3** Laura bärsönlich
Bewegung ist alles
- 4** Fortsetzung aus der Bärenspur 1/2016
2006-2016: Das zweite Jahrzehnt aktiver
Tierschutzarbeit der STIFTUNG für BÄREN
- 10** International
Gemeinsam wachsen
- 12** Aus dem Alternativen Wolf-
und Bärenpark Schwarzwald
Nachrichten aus dem Park
- 14** Poster: ARIAN und ARTHOS
- 16** Aus dem Alternativen
Bärenpark Worbis
Nachrichten aus dem Park



Foto: Armin Hoffmann

- 18** Worbis Paten-Ticker
Unsere Tiere in Worbis
- 20** Schwarzwald Paten-Ticker
Unsere Tiere im Schwarzwald
- 22** Tiermanagement
Die Seniorenresidenz im Schwarzwald
- 23** Im Netz gefunden
Selfie - Bär ist der neue Tanzbär
- 24** Zooproblem
"Wir müssen generell über die
Wildtierhaltung im Tierpark sprechen"
- 26** Fleißige Ehrenamtliche
Schwarzwald: die FABS News
Worbis: Ausmisten für einen guten Zweck
- 27** Ein Geschenk an die Nachwelt
Wenn der letzte Wille Leben ermöglicht

Projekte der STIFTUNG für BÄREN

ALTERNATIVER BÄREN-PARK Worbis
Duderstädter Allee 49, 37339 Leinefelde-Worbis
Telefon: 036074-2009-0, Fax: 036074-2009-19
www.baer.de, E-Mail: worbis@baer.de

ALTERNATIVER WOLF- und BÄREN-PARK Schwarzwald
Rippoldsauer Straße 36/1, 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach
Telefon: 07839-910380, www.baer.de, E-Mail: schwarzwald@baer.de

Konto STIFTUNG für BÄREN: Volksbank Eichsfeld-Mitte e.G.
IBAN DE98 2606 1291 0024 3743 00, BIC GENODEF1DUD

Konto Schweiz: PostFinance
IBAN CH48 0900 0000 6194 6689 0, BIC POFICHBEXX



Foto: Armin Hoffmann

Impressum

Herausgeber: STIFTUNG für BÄREN, Duderstädter Allee 49,
37339 Leinefelde-Worbis,
Telefon: 0 36 074 - 20 09-0, Fax: 0 36 074 - 20 09-29
www.baer.de, E-Mail: stiftung@baer.de

Erscheinung: halbjährlich, kostenlos

Auflage: 10.000 Exemplare

Redaktion: STIFTUNG für BÄREN

Gestaltung und Druck: Wolber Kommunikation, www.wolber.eu

Karikatur: Ralf Böhme, www.ralfboehme.de

Abbildungen: Für alle Fotos ohne Nachweis liegen die
Bildrechte bei der STIFTUNG für BÄREN

Laura bärsönlich Bewegung ist alles

Liebe Leserinnen und Leser,

ein spektakulärer Sommer liegt hinter uns. Die Ereignisse überschlugen sich, als wäre es ein Wettlauf mit der Zeit. Der nahende Winter tut gut, um etwas Ruhe in Mark und Bein zu bringen.

Wie freue ich mich schon auf Weihnachten! Tiefenentspannt können wir dann alle zusammen die Höhepunkte des Jahres noch einmal Revue passieren lassen:

So erscheint der angekündigte zweite Teil der Worbis Saga. Erfahren Sie direkt auf den folgenden Seiten, wie die Tierschützer in Thüringen ihr innovatives Projekt weiter entwickelten und welche Hindernisse sie bis zum diesjährigen 20sten Jubiläum hinter sich lassen mussten.

In der Bärenspur 1|2016 berichteten wir über die Tierquälerei für den Tourismus. In den darauffolgenden Monaten konnte bereits einiges bewegt werden. Zwei kleine Bärchen wurden in einer spektakulären Aktion gerettet!

Zum ersten Mal gab es auch Indianer im Schwarzwald. Im Rahmen des Kulturfestes zu Ehren der Ureinwohner Amerikas, stand der Bärenpark in Bad Rippoldsau-Schapbach ein ganzes Wochenende unter dem Zeichen großer Bär und kleiner Wolf. Was auch die dortigen Tiere mit Spannung verfolgten.

Sie sehen also, liebe Leserinnen und Leser, in dieser Ausgabe treffen Vergangenheit und Zukunft aufeinander, leider aber auch Leben und Tod. Denn kurz bevor die beiden jungen Bären im Alter-



Laura bärsönlich

nativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald eintrafen, verstarb unser geliebter Grauwolf ADO.

Es warten wahrlich bärsönliche Seiten auf Sie!

Herzlichst:
Laura,
Ihre Bäricherstatterin



2006-2016: Das zweite Jahrzehnt aktiver Tierschutzarbeit der STIFTUNG für BÄREN

2006

2006 sollte ein ganz entscheidendes Jahr werden. Deutschland hatte den Kopf im Fußballhimmel, als Bruno die Republik in Atem hielt. Nach dem 0:3 gegen die DFB Auswahl, sollen die ecuadorianischen Spieler sogar in Jubel für BRUNO ausgebrochen sein, um die Niederlage zu verarbeiten. Trotz aller Euphorie um den charismatischen Braunbären kommt es am 26. Juni zum Abschluss. Zwei Tage zuvor versammelten sich über 300 Gäste in Worbis zur Bärensommernacht, um den ersten Bären im Land willkommen zu heißen. Doch der bayrische "Stoi-Bär" hatte andere Pläne.

2006

Für die Heimkehr der wildlebenden Prädatoren Luchs, Wolf und Bär konnte die STIFTUNG 2006 einiges erreichen. Das bleibt nicht unbemerkt: Die Akzeptanz des jungen Tierschutzprojekts zieht stetig größere Kreise, auch an Universitäten. Davon zeugen über 60 wissenschaftliche Arbeiten, Fachvorträge, Diplom- und Doktorarbeiten.

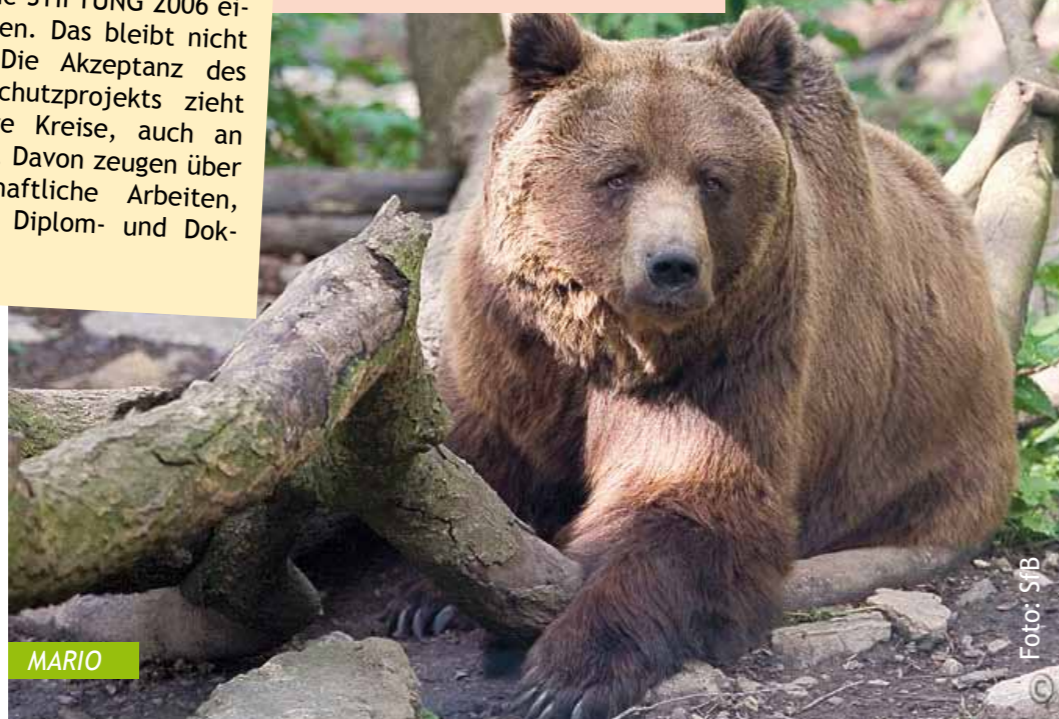


Foto: SfB

2006

Noch im laufenden Jahr führt die STIFTUNG, zusammen mit der HAWK Göttingen, das zweite internationale Kolloquium durch. Unter der Schirmherrschaft Siegmars Gabriels, damaliger Ministerpräsident Niedersachsens, treffen sich Spezialisten aus Norwegen, Schweden, Niederlande, Schweiz, Österreich und Deutschland, analysieren die Situation, verabschieden gar eine Resolution.

2006

Das Kolloquium bringt dem Alternativen Bärenpark Beachtung, weit über die Staatsgrenzen hinaus. Es gibt Kollaborationen mit etlichen internationalen Organisationen. In Zusammenarbeit mit Vier Pfoten Schweiz kommt MARIO als 13. Bär nach Worbis.

Unsere Republik steht mit runtergelassenen Hosen da: Ohne Managementpläne für Raubtiere ist sie in Europa eine Loser-Nation. Dennoch gehen die Behörden mit Vorschlägen träge um, brauchen Zeit. Erst zum Jahreswechsel 2006/07 liegen erste Dokumente vor. Tatsächlich sind bis heute bei weitem nicht alle Aktivitäten für die wildlebenden Tiere gut genug organisiert, damit Deutschland ein Willkommensland ist.



2007

In Wiesbaden kommt es zu einer besonderen Premiere. Der Sieger der internationalen Teddybärenmesse hat ein lebendes Vorbild: Unsere MAIKA aus Worbis. Berühmt geworden als erste Bären-Pressesprecherin Deutschlands, geliebt wegen ihrer Schönheit. Die 300 limitierten, zertifizierten Exemplare der Plüsch-MAIKA sind rasch vergriffen, bei Teddy Liebhabern auf der ganzen Welt. Gerüchten zufolge beläuft sich der heutige Sammlerwert auf stattliche 1.000,- €.

2007

Den Tierbestand mal eben um 100.000 Tiere aufstocken? Kein Problem. Dank der Unterstützung von Prof. Dr. Wolfgang Rohe [HAWK Göttingen] kann erfolgreich ein komplettes Volk der kahlrückigen Waldameise in den Park umgesiedelt werden. Da Ameisen keinen Badeteich brauchen, freuen sich die Bären über neue Möglichkeiten zum Planschen. Dank der Sponsoren Europäische Tierschutzstiftung aus der Schweiz und Vier Pfoten / Deutschland, wurde ein weiterer Teich gebaut. Von nun an konnte jede einzelne Anlage auch separiert werden, ohne Verzicht der Bären auf den Badespaß.



2007

Erste „Seniorenresidenz für Bären“ in Deutschland

2007 kreiert der Park die erste „Seniorenresidenz für Bären“ in Deutschland. Die Idee: hier können alte und betagte Bären, ohne die Interaktion mit Wölfen oder ungeliebten Artgenossen, in Ruhe ihren Lebensabend genießen. Das Verabreichen von Medikamenten kommt daher auch nur den entsprechenden Senioren zu Gute. Einer der ersten Bären in diesem besonderen Areal sollte die Bärin MISCHKA werden. Ein schlimmer Moment mit positiven Folgen

führte eigentlich dazu. Trotz der großen Freianlagen beschränkte sie selbst ihren Lebensraum jahrelang auf 25-30 m². Bevor sie 1998 nach Worbis kam, hatte sie 20 Jahre lang einen Lebensraum von 16 m². Die Größe der Anlage nahm sie nicht wahr. 2007 dann ein Zwischenfall mit den jungen Timberwölfen, die ihren Mut testen wollten. MISCHKA wurde nach einem kurzen Aufenthalt in der Krankenstation in die Seniorenresidenz gebracht. Und siehe da! Oma MISCHKA beschäftigt sich mit Höhlenbau und verbringt noch einige schöne Tage in der wohl-tuenden Residenz.



Foto: SfB



Foto: SfB

2008

Das Jahr wird überschattet vom Tod des Bären MISCHA. 2002 kam er aus der ehemaligen russischen Garnisonsstadt Grimma. Seine Zähne waren damals dermaßen verfault, dass ihm sage und schreibe 14 gezogen werden mussten! Und es gibt keine "Dritten" bei Bären. Problem: MISCHAs Leibspeise waren Walnüsse. Lösung: Werkzeug! Der fast 300 kg Bär nutzte Steine zum Knacken der Schale, Wasser um hartes Brot einzuweichen oder schlicht sein eigenes Körpergewicht um Äpfel zu zermahlen. Ein unglaublicher Überlebenskünstler, der im Bärenpark Worbis sogar Gewicht zunahm..

2008

Bär GOLIATH erhält eine „Vergoldung“ seiner Gelenkpfannen gegen seine schwere Arthrose. Dieses Verfahren mit reinem Gold hatte bei Hunden großen Erfolg gebracht - bei GOLIATH leider nicht. Aber auch solche Erfahrungen sind von unschätzbarem Wert.



Foto: SFB

2009 / 10

Die folgenden beiden Jahre sind von Sorge um die alten Bären geprägt. MAX plagen Hautprobleme, MISCHKA hat Aussetzer und MARIO zieht in die Seniorenresidenz. Damit nicht genug: vor den Toren des Parks zeichnet sich ein furchtbarer Trend ab: ausgesetzte Tiere! Zwischenzeitlich hatten wir schon über 30 Katzen kastriert, mindestens 10 Hunde vermittelt und immer wieder überflüssige Pelz- oder Federtiere aufnehmen müssen.

2009 / 10

Nach dem Vorbild in Worbis eröffnet am 4. September der erste Schwesterpark im Schwarzwald. Jawohl! Doch die Freude über das neue Projekt wird überschattet vom plötzlichen Tod der Bärin MAIKA. Ohne jegliche Anzeichen versagte ihr Herz eines Septembertages. Auch die Obduktion ergab keinen Aufschluss über das mysteriöse Ableben der Bärin, deren leidender Blick den Funken entfachte, der 1996 zur Gründung des Projekts führte.



2010

Der Alternative Bärenpark Worbis wird als innovatives Projekt im Land der Ideen Deutschland, vom Bundespräsidenten als „Ausgewählter Ort 2010“ gewürdigt.

Das Service- und Informationscenter im Bärenpark wird als bestes Bauprojekt 2010 in Thüringen ausgezeichnet.



2010

Neue Kompetenzen

Das Thema Wolf und Luchs in freier Wildbahn erfährt wachsendes Interesse in der Bevölkerung. Viel Aufklärungsarbeit ist nötig, um die moderne Gesellschaft auf die einst heimischen Prädatoren vorzubereiten. So entwickelt sich der Bärenpark zum Kompetenzzentrum wildle-

bender Artgenossen. Durch Schulungen von Wolfsbeauftragten für Landesbehörden, mit der unteren Naturschutzbehörde, bietet der Bärenpark eine wichtige Säule. Mit einem Luchsprojekt, gefördert von der Landesverwaltung Thüringen, werden die Kompetenzen immer tiefgreifender. Zwei Kolleginnen qualifizieren sich und werden schließlich 2015 Wolfsbotschafter, eine Kollegin wird Luchsbeauftragte.

2011

KATJA kommt! Der ehemaligen russischen Zirkusbärin blieb nichts erspart. Erst der furchtbare Zirkusbetrieb, dann der Freizeitpark Trips-Drill, in dem sie stupide Schaufütterungen über sich ergehen lassen musste. Eines Tages haute sie dem Pfleger das Futter aus den Armen, was ihn für längere Zeit ins Krankenhaus brachte. Als ihre Geschwister starben, wollte man KATJA loswerden. Ab da hatte die Hölle für sie einen Namen: Benno. Der mürrische, alte Bärenmann in Rheinböllen bekam ihren Frust übel zu spüren. Völlig verhaltensgestört holten wir sie nach Worbis.

2011

Worbis zählt 2011 den 1.000.000.000. Besucher

Ende des Jahres verabschiedet sich Uwe Lagemann in den wohlverdienten Ruhestand. Er war Aktivist der ersten Stunden, seit 1996 Leiter des Bärenparks. Ralf Wettengel, Biochemiker aus der Pfalz, besucht den Park, bietet sich als Berater an. Doch der Stiftungsvorstand hat andere Pläne: Nach langen Gesprächen wählt sie ihn als neuen Parkleiter aus.

2012

Zum Sport

Die Jugendfußballer aus Worbis haben mit dem neuen Jahr zum 5. Mal den Maika - Cup ausgelobt und pflegen damit zu unserem Projekt eine tolle Patenschaft. Der Bärenpokal wurde symbolträchtig von unserer Stiftung gesponsert.



1-millionster Besucher Angelina mit ihren Eltern

Alternativer Bärenpark Worbis

20 Jahre

2012

Digitales Zeitalter

Jette ist über 40. Sie lebt in Calbe/Saale. Ihr Zuhause: mittelalterliche Gefilde, nasskalte Betongrube. Vom Bärenpark aus wird eine Aktion gestartet, das Leben der sehr alten Bärename zu verbessern. Der Druck durch die Sozialen Netzwerke steigt, die Stadtverwaltung lenkt letztlich ein. Leider ist Jette zu alt, kann nicht mehr umgesiedelt werden. Doch die Bedingungen werden verbessert. So kann sie mit 40 (!) Jahren zum ersten Mal in einer ordentlichen Höhle in Winterruhe gehen.

Foto: SFB

2013

Im Februar wird offiziell der erste nachgewiesene Luchs in Nordthüringen / Eichsfeld gesichtet - die Vorhersagen des Luchsprojekts bestätigen sich!

2013

Regenzeit

Die Aktion „Bärenhöhle“ war nicht etwa eine Verbesserung für die Tiere. Nein, das gesamte Gegenteil. Tagelanger Regen hatte die Bodenstruktur im Muschelkalk so durchlässig gemacht, dass Jungster PEDRO, die aktive KATJA und auch andere pelzige Kollegen stundenlang Freude am Graben und Buddeln hatten. Das Team vom Bärenpark musste notgedrungen 6,5 m² Beton in der Bärenanlage verbauen um zu verhindern, dass sich die geschäftigen Tiere nicht durch den Besuchertunnel ausgraben. Eine Aktion die niemand vorhersehen konnte.

2013

15. Juli „Bärensommernacht“

Alle drei Jahre gibt es dieses Event, speziell für Paten, Spender und Helfer. Auch in diesem Jahr erleben wir eine große Verbundenheit zu allen Tieren im Park. Deshalb liebe Leser, hier noch mal unser verbindlichster Dank, dass Sie unsere Arbeit so toll unterstützen.

2014

Zirkustiere...

Etliche Länder in Europa verbieten Wildtiere im Zirkus, doch Deutschland will einfach nicht aus dem Dornröschenschlaf aufwachen. Dies bringt die Wut vieler empörter Bürger mit sich, die mit fadenscheinigen Argumenten abgespeist werden. Doch wir halten unsere Aktionen aufrecht, ebenso den Kampf um die letzten Zirkusbären in Deutschland. Reihenweise gehen Zirkusse in

Europa pleite. Auch in Italien. Eine deutsche Dompteuse verliert ihren Job auf Sardinien. Sie hielt zwei Bären, einen Tiger und ein Pferd. Während das Pferd auf der Insel bleibt, will sie mit den Bären und dem Tiger nach Großbritannien. In einer spektakulären Rettungsaktion wird DAGGI, eine 14jährige Bärin, in Holland abgefangen. Hand in Hand mit niederländischen Tierschützern konnten wir diese vor weiteren Qualen retten, der Tiger blieb in Holland in einem Tierschutzprojekt.



Foto: Sfb

2014

Indianerfest

Schauspieler Gojko Mitic, der Winnetou des Ostens, erfüllt nicht nur die Autogrammträume etlicher Fans, sondern teilt auch die Leidenschaft für Umweltbewusstsein mit Parkleiter Ralf Wettengel. Permakultur und Nachhaltigkeit, diese werden zu Themen im Worbiser Park.



Alternativer Bärenpark Worbis

20 Jahre

EMMA



2015

Herzlich Willkommen CONNY! Die Bärin wurde im Zoo Stendal geboren und im frühen Alter nach Halle verfrachtet. Sie wurde mit starken Verhaltensstörungen direkt aus dem Zoo abgeholt. Leider sind ihre Anomalien so stark, dass

sie es nicht mit anderen Vierbeinern aushält. Die Mitarbeiter des Parks werden vom Mitgefühl gepackt und schufteten Tag und Nacht an einer eigenen Residenz für CONNY. Hier zeigt sich, dass mit viel Eigeninitiative die Bedingungen für die tierischen Bewohner immer verbessert werden können.

Also - die nächsten 20 Jahre werden richtig spannend.



Foto: Sfb

DAGGI wird aus dem Zirkus gerettet



Foto: Sfb



Foto: Sfb

Idyllische Bärensommernacht zum 20. Jubiläum



Foto: Sfb



Worbis als eines der Besten Tierschutzprojekte!



International

Gemeinsam wachsen

In der letzten Ausgabe der Bärenspur, machte die STIFTUNG für BÄREN auf die alarmierenden Zustände einiger Urlaubsregionen aufmerksam.

Albanien

Die junge Republik ist EU-Anwärter und gerade die malerischen Strände des Balkanstaates ziehen mehr und mehr Badegäste an. Doch der wirtschaftliche Aufschwung durch die Touristen wird geschätzten 70-80 Bären zum Verhängnis. In Käfigen ausgestellt, neben Restaurants, wo geistfreie Gäste ihnen täglich etliche Flaschen Bier einflößen. Oder sie werden im Welpenalter gewaltsam von der Mutter getrennt und am heißen Strand vorgeführt. Es reicht.

Hilferuf - Bears Albania

Im Sommer diesen Jahres spitzt sich die Situation zu. Es muss endlich ein Zeichen gegen diese Tierquälerei gesetzt werden. Am 2. August 2016 ist es soweit - die albanischen Behörden beschlagnahmten zwei kleine Braunbären.



Dreiste Ausbeute von Bärenwelpen

Foto: Bears Albania

Zoo Tirana

Die beiden sind gerade mal fünf Monate alt, als sie von ihren Peinigern befreit werden. Brutal ihrer Mutter entrissen [vermutlich erschossen] wurden sie von einem Paar angekettet und als Selfie-Bären missbraucht. Tag für Tag mussten die unschuldigen Bärchen brütende Hitze und die Blicke gaffender Touristen über sich ergehen lassen. Nachts sperrten ihre „Besitzer“ sie in ein Autowrack, wo sie stundenlang auf sich allein gestellt ausharren mussten.

Nach der Beschlagnahmung werden die zwei Bären in den Zoo nach Tirana gebracht. Die Unterbringung in der Hauptstadt ist eigentlich unzumutbar, aber für die Beschlagnehmung ist die staatliche Einrichtung ein Kompromiss, den die ehrenamtlichen Tierschützer von Bears Albania eingehen müssen. Es steht außer Frage, dass die beiden Kleinen schnellstmöglich in eine Bärengerechte Anlage gebracht werden müssen.



Foto: Bears Albania

Auch er wartet auf ein neues Zuhause



Foto: SfB

Zoo Tirana: zum Glück nur ein kurzer Aufenthalt für ARTHOS

Die Rettungsaktion

Die STIFTUNG für BÄREN tritt auf den Plan. Schon seit längerer Zeit steht sie in Kontakt mit den Tierschützern vor Ort, doch nun beginnt die heiße Phase. In Zusammenarbeit mit Bears Albania, den Behörden sowohl auf albanischer als auch auf deutscher Seite und Dank der tatkräftigen Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Helfer und Spender, wird in nur zwei Monaten eine beispielhafte Rettungsaktion auf die Beine gestellt, die es so noch nicht gab.

Bürokratische Hürden werden genommen, der Transport von Tirana nach Deutschland organisiert und eine Anlage für Jungbären entsteht im Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald. Die Aktion gipfelt in einem 24 stündigen Marathon Ende September. Der Vorstand der STIFTUNG für BÄREN schickt Geschäftsführer Rüdiger Schmiedel und Bernd Nonnenmacher, Parkleiter im Schwarzwald, nach Tirana, um für einen reibungslosen Transport zu sorgen.

Die aufregende Odyssee führt durch sämtliche Instanzen, von Tirana über Wien nach München und schließlich nach Bad Rippoldsau-Schapbach, wo die Bärchen am 1. Oktober gegen drei Uhr früh in ihrem neuen Zuhause ankommen.

Die Herausforderung

Durchatmen. Jetzt heißt es einen klaren Kopf behalten und flexibel bleiben, denn neue Aufgaben stehen bevor. Eine verhaltensgerechte Aufzucht von mutterlosen Bärenwelpen ist nicht gerade alltäglich. Die Bärchen auf den Arm nehmen, Milchflasche aus der Hand geben, Bezugsperson entwickeln - das alles sind Praktiken, die lediglich uns dienen, um das Tier besser steuern zu können. Mit Bär-sein hat das nicht viel zu tun. Nein, ARTHOS und ARIAN sollen zur Selbstständigkeit motiviert werden. Wir müssen den Tieren vertrauen und gemeinsam mit Ihnen an dieser neuen Situation wachsen.



Foto: SfB



Foto: SfB

oben: mit den ehrenamtlichen Helfern von Bears Albania

unten: am Flughafen Tirana

Endlich mit Neugier in die Zukunft blicken: ARIAN beim Klettern im Schwarzwald

Werden auch Sie Pate!



Foto: Armin Hofmann

ALTERNATIVER WOLF- und BÄREN-PARK Schwarzwald (AWBS) Nachrichten aus dem Park

333 333 - eine magische Zahl

Pressemeldung August 2016: Eigentlich hatte die Familie Rogalla andere Pläne. „Ich hatte schon das Steak vor Augen“, scherzt Lutz Rogalla. Doch dann überzeugten ihn seine Frau und seine Tochter, das Abendessen zu verschieben und dem Bärenpark einen Besuch abzustatten. Diese spontane Idee sollte sich bezahlt machen. Während Vater Lutz noch am Parkplatz letzte Versuche unternahm, seine beiden Mädels davon zu überzeugen, lieber an einem anderen Tag in den Bärenpark zu gehen, zählte Parkleiter Bernd Nonnenmacher gerade den 333 333 Besucher auf seiner Strichliste.[...]

Drehen wir die Uhr zurück ins Jahr 2010: Der Alternative Wolf- und Bärenpark Schwarzwald öffnet seine Tore für die Besucher. Tierfreunde aller Herrenländer sind froh über dieses innovative Tiererschutzprojekt. Doch der Bärenpark ruft auch Skeptiker auf den Plan. Drei Jahre maximal lauten die Prognosen von vielen Seiten.

Warum? Weil das Konzept der STIFTUNG den Fokus von den Menschen nimmt und auf die Tiere legt. Weil es eben keine Garantie für Schaulustige gibt. Tierschutz und Tourismus, Tradition und Innovation, Bildung und Unterhaltung - sechs Komponenten, die auf den ersten Blick nicht viel gemein haben. Aber wenn es mit genügend Leidenschaft geschürt wird, kann ein Projekt entstehen, über das man beispielsweise schreibt:

“Die Saison 2016 besticht mit dem Besucherstärksten Juli seit Eröffnung und somit konnte bereits in der ersten Ferienwoche die magische Schnapszahl erreicht werden. Weit über eine Viertelmillion Gäste lockte der Park letztlich ins Wolftal. Ein unerwarteter Erfolg der für sich spricht.”



“Noch fragt sich Mariella, was es mit den Strichen auf sich hat”

Wer hätte vor sechs Jahren mit so einer Nachricht gerechnet?



Familie Rogalla mit Parkleiter Bernd Nonnenmacher



Einfach mal Indianer sein

Indianerfest: Wissen und Respekt für die Natur entfachen

Back to the Roots

Der technische Fortschritt ist Segen und Fluch zugleich. Technik erleichtert unser Leben, doch durch den übermäßigen Gebrauch, lassen wir die Naturgesetze nicht mehr wirken. Die nativen Völker Amerikas sind ein hervorragendes Beispiel für die Harmonie zwischen Mensch und Natur.

Genau aus diesem Grund, die Naturverbundenheit zu fördern, fand in diesem Jahr, am 16. und 17. Juli 2016, zum ersten Mal das Indianerfest im Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald statt.

Vom Förderverein konnten rechtzeitig drei authentische Tipis er-

richtet werden, die den naturverbundenen Charakter des Parks seitdem ergänzen. Die internationale “Kulturgruppe Four Suns” sorgte durch ihre Tänze, Rituale, Musik und vieles mehr für das entsprechende Flair. Virtuosen verstanden es die Frauen und Männer, alle bei Native Americans ausgebildet, die Besucher an beiden Tagen in den Bann zu ziehen. Und nicht nur wir Zweibeiner wurden angezogen von den sphärischen Klängen der Trommeln und Flöten. Sowohl Braunbär BEN als auch ANITA, ADI und ADO, die drei Grauwölfe, zog es an diesem heißen Tag aus dem kühlen Schatten des Dickichts.



Four Suns hautnah





Stiftung für Bären



ALTERNATIVER BÄREN PARK Worbis (ABW) Nachrichten aus dem Park



Hammerhart - die neuen Baumaßnahmen in Worbis!



Foto: Vera Faupel

CONNY genießt ihr Eigenheim

Sommerresidenz für CONNY

Die Leid geplagte Bärin CONNY kam 2015 aus dem Bergzoo Halle nach Worbis.

Die Bärendame ist extrem Mensch geprägt. Durch ihre Verhaltensstörung ist es schwierig für sie, mit anderen Artgenossen auszu kommen. Für das Team vom Alternativen Bärenpark Worbis war klar: CONNY braucht ein Eigenheim! So ackerten die Tierschützer in Thüringen von Sonnenauf bis Sonnenuntergang, um der gezeichneten Bärin eine Anlage herzurichten, in der sie sich in aller Ruhe von den Strapazen der letzten Jahre erholen kann.

Unterstützung bekam das Worbiser Team dabei von etlichen ehrenamtlichen Helfern und den jungen Tierfreunden der Tabaluga-Schule, sowie von den Kollegen aus dem Schwarzwald. Zunächst mit vorsichtiger Tatze tastete sich CONNY an ihr neues Heim heran. Doch Schritt für Schritt erkundete sie zunehmend aufgeweckter die naturbelassene Umgebung, erforschte die Beschaffenheit ihrer neuen Höhle und nahm zwischen durch immer mal wieder ein Bad im Teich.

Für die Crew aus Worbis heißt es also: Mission erfüllt!

Auch in Zukunft wird mit großem Fleiß an der Infrastruktur des Parks gebaut. Vorbeischaun lohnt sich!

Auf einer Stufe - Wolf und Mensch

Auch für die Timberwölfe in Worbis wurde der Spaten kräftig geschwungen. Der fünfköpfige Familienverband um die Fähe SHIARA, konnte im Juli 2016 seine erste Erkundungstour im neuen Durchgang zum Wolfsrückzugsgebiet wagen.

Nachdem das Familienoberhaupt seine Pfoten auf das neue Terrain setzte, folgten ihr AIS und seine Geschwister. Das spannende an der Anlage ist, dass Teile von ihr bis zu anderthalb Meter an den Besucherweg ran reichen. Es ist daher keine Seltenheit, dass sich in Worbis Wolf und Mensch Augenhöhe gegenüberstehen.

Der durchdringende Blick und die Schönheit der Wölfe fasziniert aber nicht nur die Zweibeiner. Auch Hunde reagieren äußerst interessiert und individuell auf die Verwandten auf der anderen Seite des Zauns. Ganz besonders intensiv wird es, wenn das Timberrudel mit seinem Geheul einsetzt. Manche Haushunde [canis lupus familiaris] versuchen es zu imitieren, manche suchen die Flucht, wiederum andere fangen an zu bellen.

Es wartet also ein intensiver Blickkontakt auf alle Zwei- und Vierbeiner im Alternativen Bärenpark Worbis.



Foto: Vera Faupel

Augenblick - Wolf!

Fang den besten Augenblick - Fotografen Workshop im Bärenpark

Samstag, der 23. Juli 2016, 13:00 Uhr - eine Gruppe FotografenInnen sammelt sich um Dozentin Vera Faupel, die mit ihrem Repertoire aus langjähriger Erfahrung und Leidenschaft in puncto Tierfotografie sowohl Anfängern als auch Fortgeschrittenen mit Rat und Tat zur Seite steht.

Zunächst gibt die Bärenparkfotografin einen theoretischen Einstieg zum Thema Tierportrait und Momentaufnahmen.

Fazit:

Ein tolles Erlebnis mit einem grossartigen Ergebnis.

Schauen Sie selbst auf Seite 18 / 19 im Patenreport von Worbis.

Was muss ich beim Fotografieren mit Zaun beachten? Was bewirkt ein Perspektivenwechsel? Und vor allem, wie setze ich es praktisch um? Denn darauf liegt schließlich der Fokus der Aktion: die Praxis!

Also, ran an die Apparate und los geht's!

Bis 20 Uhr, zwei Stunden nach Parkschließung, toben sich die FotografenInnen auf dem Gelände aus. Ruhig, konzentriert und höchst motiviert fangen sie einen bezaubernden Moment nach dem

anderen ein. Unterstützt werden sie dabei von den Wölfen und Bären im Park, denn die scheinen die Aufmerksamkeit zu genießen und zeigen sich stundenlang von ihrer besten Seite.

Zufrieden blicken alle Beteiligten auf einen erfolgreichen Tag zurück. An dieser Stelle nochmals einen herzlichen Dank an Vera Faupel, die nicht nur souverän den Workshop leitete, sondern auch sämtliche Einnahmen der Veranstaltung dem Tierschutzprojekt in Worbis spendete.



Foto: SFB

Die glücklichen Teilnehmer des Fotoworkshop

Worbis Paten-Ticker



MAX

MAX und PEDRO Männerfreundschaft?

Eine zaghafte Männerfreundschaft entwickelte sich anfangs des Sommers zwischen unseren Bärenmännern MAX und PEDRO. Die Anspannung, die über Wochen zwischen beiden in der Luft lag, löste sich zum Glück in spielerischen Raufereien. Friedlich suchen sie seitdem nah beieinander nach Futter.

Nur MAX wird es ab und an ein bisschen zu intim. Gemeinsam füttern - schön und gut, aber quasi Nase an Nase? Irritiert brummelt MAX seinen neuen Kumpel an. Der aber zeigt sich solcher Kritik gegenüber völlig immun und stibitzt MAX noch schnell einen Bissen unter der Nase weg.

PEDRO Petry heil!

Doch im Hochsommer blieb PEDRO, der normalerweise keine Mahlzeit verpasst, plötzlich den Bärenfütterungen fern. Erst einen Tag, dann zwei. Was war los? Magendruck? Völlegefühl?

PEDRO schien gesund und munter. Der fischige Geruch, der aus PEDROS Richtung heran wehte, verriet des Rätsels Lösung. Durch die lang anhaltende Trockenheit war der Wasserstand im unteren Teich stark gesunken. Die Karpfen, die dort seit vielen Jahren ein angenehmes und friedliches Fischleben führten, konnten nicht mehr tief genug abtauchen. Vielleicht nur durch Zufall wurde dieser Umstand von PEDRO entdeckt.

Tagelang dümpelte er nun durch den Teich, die Nase immer knapp über der Wasseroberfläche, bis er auch den letzten greifbaren Fisch gefangen und verspeist hatte.

Auf das bei der Bärenfütterung gereichte Gemüse konnte er da natürlich verzichten.



KATJA

KATJA und JIMMY

Ganz im Gegensatz zu KATJA, die schon im frühen Sommer einen rasanten Heißhunger entwickelte. Egal, was bei der Fütterung im Angebot war, alles wurde von ihr in Windeseile ratzekahl weg gefuttert. Selbst mit Schwarzbär JIMMY, der ihr in der Paarungszeit eigentlich schöne Augen machen wollte, legte sie sich an - und das wegen schnöder Äpfel.

Kein Wunder, dass sie Mitte Oktober bereits Kugelform angenommen hatte und mit den Vorbereitungen für die Winterruhe begann. Verschlafen begann sie, sich eine neue Höhle zu graben und dabei den im oberen Anlagenbereich liegenden Hügel zu zerlöchern.

JIMMY hatte wohlweislich schon frühzeitig vor „seiner“ Höhle Posten bezogen, um eine Besetzung durch KATJA zu verhindern.



JIMMY

Werden auch Sie Pate!



EMMA

EMMA unser Sorgenkind

Sorgen macht uns Blondschoopf EMMA. Immer häufiger knickte im Laufe des Jahres ihr rechtes Hinterbein ein. Während der Paarungszeit verschlimmerte sich ihr Zustand so dramatisch, dass eine medikamentöse Behandlung und ein Aufenthalt in der Eingewöhnungsstation notwendig wurden.

Eine röntgen-diagnostische Untersuchung ergab, dass ihr rechtes Knie krankhafte Veränderungen aufweist. Die Bänder, die das Knie normalerweise halten, sind geschädigt. Zudem zeigt sich EMMA übernervös und ängstlich. Wir hoffen, dass sie bald wieder zur Ruhe kommt.



LAURA

LAURAs Geheimnis

Wo LAURA ihren Pelz zur Winterruhe betten will, wissen wir vor dem Winter trotz aller Beobachtungen noch nicht, denn LAURA ist die einzige unserer Bären, die um die Lage ihrer Winterruhehöhle jedes Jahr wieder ein Geheimnis macht.

CONNYY und die Waschbären

Konkurrenz beim Höhlenbezug muss Bärin CONNYY nicht fürchten. Seit Mai dieses Jahres steht ihr ein „Einzel-Appartement“ innerhalb unserer Freianlage zur Verfügung. Während sie anfangs noch ausgiebig mit ihren Artgenossen auf der anderen Zaunseite pöbelte, hat sie sich inzwischen darauf ver-

legt, die Waschbären in der Nachbaranlage zu erschrecken. Früher auftretende starke Hustenanfälle, die vermutlich durch ein schwaches Herz hervorgerufen wurden, sind dank herzstärkender Medikamente inzwischen verschwunden.

DAGGI neues Lebenmotto

„Immer mit der Ruhe“ scheint DAGGIs neues Lebensmotto zu sein. Die Stereotypen, die sie noch im letzten Jahr sehr häufig und ausdauernd gezeigt hatte, waren dieses Jahr fast völlig verschwunden.

Seelenruhig schlummerte sie in einer bequemen Kuhle - kaum einen Bärenhopper von Bär MAX entfernt, bei dessen Anblick sie noch vor kurzem panisch die Flucht ergriffen hat. Auch LAURAs Einschüchterungsversuchen hält sie inzwischen stand. LAURA allerdings hat es faustdick hinter den hübschen Puschelohren.

Geschickt nutzt sie die Gelegenheit, wenn DAGGI von den Wölfen bedrängt wird und setzt ihr ebenfalls nach. So kann sie ihr doch noch zeigen, wer hier die Pelzhosen anhat.



PEDRO

Vor- und Nachname

E-Mail

Tel.

Ich möchte Pate sein für _____

Ich zahle regelmäßig _____ €

folgt per Überweisung auf das Konto der STIFTUNG für BÄREN, Volksbank Eichsfeld-Northeim e.G., IBAN DE98 2606 1291 0024 3743 00, BIC GENODEF1DUD

darf von meinem Konto abgebucht werden -
 monatlich* vierteljährlich halbjährlich
 jährlich

ich möchte gerne den Newsletter bekommen

Spendenbescheinigung erwünscht

*Mindestsumme für die monatliche Patenschaft: 5 Euro

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die STIFTUNG für BÄREN Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die für den Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor- und Nachname (Kontoinhaber)

Straße und Hausnummer

PLZ Ort

Name des Kreditinstituts

BIC IBAN

Datum, Ort und Unterschrift

Wir bärdenken uns herzlich! BS 16

Bitte ausfüllen, ausschneiden und „ab die Post!“ – in einem ausreichend frankierten Kuvert. Wir garantieren: Das Geld Ihrer Patenschaft kommt in den ALTERNATIVEN BÄREN PARKS an!

Schwarzwald Paten-Ticker



JURKA überrascht immer wieder...

JURKA die Bau(m)Meisterin

JURKA hinterlässt ihre Handschrift in allen Anlagen: von der zerstörten Hecke, über die umgeschlagenen Birken, bis hin zu den Kratzspuren entlang der gesamten Fichte. Wohingegen ihre Artgenossen die Bäume zum Schubbern oder als Sonnenschirm nutzen, verlangt die einstige Wildbärin den verholzenden Pflanzen einiges mehr ab.

Wenn sie beispielsweise schlechte Laune hat, haben die kleinen Birken schlechte Karten. Sträucher und Äste dienen ihr als Werkzeug zum erden des Stromzauns. In freier Wildbahn aufgewachsen, versteht sie es meisterhaft, sich mit der Natur zu arrangieren. Sie ist nicht nur temperamentvoll und intelligent, sondern auch neugierig.

So kam es, dass unsere Mitarbeiter nicht schlecht staunten, als sie die Tipis aufbauten und auf einmal einen interessierten Beobachter hoch oben in der Fichten hocken sahen. Tja, da kann man mal wieder sehen, dass eine Ausbildung bei Mutter Natur noch immer die beste ist.



Foto: SfB

Wenn auch Sie Pate von JURKA oder den anderen Vierbeinern werden möchten, besuchen Sie uns einfach auf www.baer.de



Foto: SfB

KAJA und die Wölfe

KAJA ist sowohl ältester als auch kleinster Bär im Schwarzwald. Die 28 brutalen Jahre im Zirkus haben physisch wie psychisch ihre Spuren bei ihr und ihrer Schwester LEONI hinterlassen.

Wir können uns noch lebhaft an die Ereignisse aus dem letzten Jahr erinnern, die mit dem Tod von LEONI am 17. Juni 2015 gipfelten. Das ständige hin und her laufen, Tag und Nacht, bis sie schließlich zusammenbrach. Wie ihre Schwester, neigt auch KAJA zu Stereotypen, verfällt immer wieder in die vier mal vier Meter ihres alten Zirkuswagens zurück. Nur zu verständlich war daher die Angst vor einem Déjà-vu.

Doch dann, ab Anfang August, häuften sich folgende Beobachtungen: KAJA liegt vorm Schieber, hinter ihr schleicht sich Wolf

KAJA lässt den Kopf nicht hängen



Foto: SfB

Verschmizter Blick, hat's aber Faustdick hinter den Ohren - KAJA

Wolf ADO Nachruf

Faszinierend, wie er das Leben im Park in den letzten Jahren prägte. Mit seiner souveränen, kraftvollen Art, ohne großes Aufsehen. Er war der Kopf hinter dem Geschwistertrio im Schwarzwald.

Unvergesslich bleiben die seltenen Momente der verspielten Rauferien während der Abenddämmerung oder die harten Kämpfe mit JURKA.

Doch wohl am intensivsten waren die Momente, in denen er wie ein Geist erschienen ist und genauso wieder verschwand. Er hinterlässt einen Schatten neben ANITA und ADI.

Adé ADO



Foto: SfB

Tiermanagement

Über die Seniorenresidenz im Schwarzwald

Hinterbeine kaum einsetzbar, seelisch fertig, alt, blind. Alles was bleibt bei diesen Symptomen ist ein möglichst ruhiger, gediegener Lebensabend.



SCHAPPI

Lange sah es so aus, als ob dies die Realität für KAJA, POLDI oder SCHAPI sei. Was können diese geschundenen Bären mehr vom Leben erwarten, als ein sicheres Zuhause, ausreichend Futter, ab und zu vielleicht ein Bad im Bach?

Wie wäre es mit ungehindertem Zugang zu den gesamten Anlagen, Dominanz gegenüber den Wölfen,

Stärke zeigen gegenüber der temperamentvollen JURKA? Nach Baumaßnahmen in Sektor 4, also der Seniorenresidenz, mussten die Bewohner ihren geschützten Kokon für eine Zeit verlassen und sich ein paar Tage lang mit den anderen Vierbeinern arrangieren.

Das Resultat war dermaßen souverän, dass nunmehr die ganze Freianlage für alle Tiere zugänglich ist und es derzeit keinen Grund mehr gibt, die Fünf-Sterne-Senioren-Residenz abzuschotten. SCHAPI, POLDI und KAJA starteten somit eine neue Etappe in ihrem Bärenleben.

Die Geschichte der Seniorenresidenz ist eine herzerreißende Erfolgsstory in puncto Tiermanagement. Die Tiere bekommen Unterstützung und Raum, um mehr und mehr Selbstständigkeit zu gewinnen. Nach dem Prinzip *Wer sucht wird satt*, müssen sie sich selbst auf den Weg nach Futter machen und das am besten vor den anderen. Die steilen Hänge, die Interaktion untereinander, die für Bären wichtige Phase der Winterruhe - all das sind natürli-

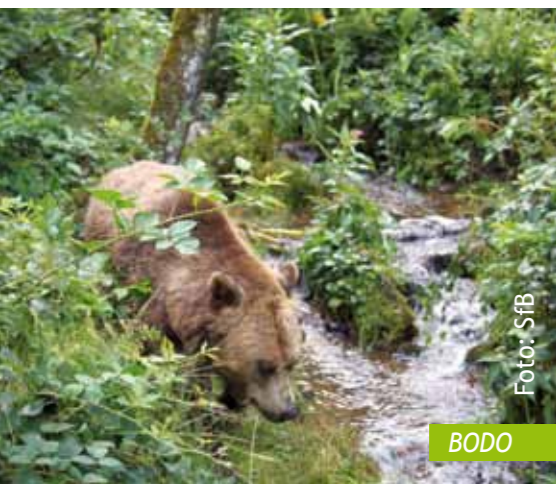
che Elemente, die den ehemals drangsalierten Bären wieder auf die Beine helfen.



POLDI

Mutter Natur hat immer noch die besten Tricks auf Lager.

Tatsächlich steckt hinter dem Grundkonzept des naturnahen Umgangs mit „Problemtieren“ jede Menge Arbeit. Es ist das Resultat aus Beobachtung, Einfühlungsvermögen, Schlussfolgerung und einer gesunden Portion Vertrauen.



BODO

Abkühlung am Wildbach



Keine Futterzeiten und -plätze



Wichtige Interaktion



Foto: Marc Rissi

Abartiger Trend des Smartphone Zeitalters - Selfie Waschbären

Im Netz gefunden

Selfie - Bär ist der neue Tanzbär

Wie einst die armen Tanzbären, müssen heute handzahme Waschbären in den Straßen von St. Petersburg zur Belustigung der Leute herhalten. Im Reiseblog einer deutschen Studentin ist gar zu finden:

„[...]Und außerdem bin ich während wir gefrühstückt haben auf die beste Veranstaltung in St. Petersburg gestoßen - es gab ein Waschbär-Festival im Etagi!! Das war sooo toll! Da waren Baby-Waschbären und große Waschbären und man hat sie anschauen können. Haha. Wir waren total aufgeregt und jetzt wollen wir beide unbedingt einen Waschbären haben, weil die einfach sooo herzlich waren [...].“

Quellennachweis:
<http://mimigoesspb.blogspot.de/2016/06/blog-post.html>

Vermeintlich „niedliche“ Tierdarstellungen in sozialen Netzwerken erfreuen sich seit jeher an einer wachsenden Fangemeinde. Selbst die renommierte Presse schürt den Hype um das Phänomen Tierinszenierung. Die Süddeutsche Zeitung veröffentlichte beispielsweise am 15. Mai 2016 folgende online Artikel:

„Gib Pfötchen! Mach Selfie! - Man braucht nicht zwei Arme, um Berühmtheit auf Instagram zu erreichen. Das geht auch als Waschbär, Igel oder Nacktmeerschwein. Acht Tiere, die Social Media besser beherrschen als Sie (und wir).“

Quellennachweis:
<http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/44562/Gib-Pfoetchen-Mach-Selfie>

Die Naivität, mit der Tiere so selbstverständlich verformt und vermenschlicht werden, nimmt Besorgnis erregende Ausmaße an.

Wenn wir so etwas Tag täglich sehen, es gezeigt bekommen, es liken, es anderen zeigen, wie weit ist es dann noch, bis Tiere zum totalen Konsumobjekt verkommen sind?

Werden Sie auch aktiv!
Melden Sie uns Ihre Erlebnisse, senden Sie uns Ihre Bilder. Nur gemeinsam können wir etwas bewegen!

Zooproblem

“Wir müssen generell über die Wildtierhaltung im Tierpark sprechen”

Barbara Ludwig, Oberbürgermeisterin Chemnitz (SPD)



Foto: SfB

Artgerecht ist nur die Freiheit

Nur wenige Wochen nach dieser Aussage erschien folgende Nachricht in der Leipziger Volkszeitung: „Es galt als unvorstellbar, am Donnerstagmorgen ist es im Zoo Leipzig trotzdem passiert. Die beiden ausgebrochenen Löwen konnten ihr Gehege über den 6,60 Meter breiten Wassergraben hin zum Publikumsschaufenster verlassen.“

[LVZ-online, 30 Oktober 2016]

Einer der beiden jungen Löwen musste erschossen werden. Schizophren an der Geschichte ist allerdings, dass Oberbürgermeisterin Ludwig, die offensichtlich eine Verbesserung für die Tiere anstrebt, annähernd viel negative

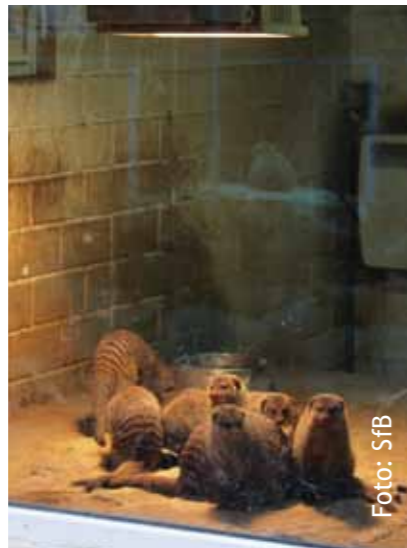


Foto: SfB

Auf dem Präsentierteller - Wem nützt das?

Kritik für ihre Äußerung einstecken musste, wie auch der Leipziger Zoo.

Neben Parametern wie Erholung, Bildung und Forschung, ist der Artenschutz die beliebteste Rechtfertigung für den klassischen Zoobetrieb. Doch wie soll es möglich sein, eine Art zu erhalten, wenn es unmöglich ist, sie artgerecht unterzubringen?

Wenn es um Wildtiere geht, negiert sich der Ausdruck *Artgerechte Haltung* bei genauerer Überlegung schon im Ansatz. Wildtiere leben nur artgerecht, wenn sie in der Wildnis sind. Und das ist weder eine Meinungsfrage noch pedantische Rhetorik, das ist Fakt.

Die Ereignisse aus Leipzig bestätigen dies. So löblich sich die Vorstellung von Naturschutz, Bildung, Forschung und Erholung darstellt, so knallhart bringt es die Definition im §42 vom Bundesnaturschutz auf den Punkt:



Foto: SfB



Foto: SfB

Naturnah – so sollte es sein

„Eine dauerhafte Einrichtung, in der lebende Tiere wild lebender Arten zwecks Zurschaustellung während eines Zeitraumes von mindestens sieben Tagen im Jahr gehalten werden.“

Wir wissen von Stereotypie und anderen Resultaten artfremder Haltung und Prägung. Es muss doch daher möglich sein, einen offenen, vor allem objektiven Diskurs darüber zu führen, wie es den Tieren in unserer Obhut besser gehen kann. Offensichtlich gibt es dahingehend noch große Mängel.

Leider explodieren bei solchen Schlagzeilen Fanatiker beider Seiten wie auf Kommando. Die einen wollen radikal alles abschaffen die anderen züchten, als gäbe es kein Morgen. Aber das ist beides heiße Luft, nur Propaganda, die weiter keinen praktischen Wert hat.

Nein, keine Revolution sondern eine gesunde Entwicklung. Es müssen konkrete Verbesserungsvorschläge gefunden und umgesetzt werden. Einige interessante Ansätze gibt es bereits. Das Konzept des Geozos beispielsweise, bei dem sich auf die Tierarten von einer geografischen Herkunft spezialisiert wird.

Auch von Tierschutzprojekten können sich die Zoos inspirieren lassen. Es gibt unzählige miserabel gehaltene Tiere allein in Deutschland. Auch der Zoo als wirtschaftlicher Betrieb kann sich für den Tierschutz einsetzen und geläuterten Lebewesen ein Zuhause bieten.

Unterm Strich aber wichtigster Aspekt ist und bleibt: Die inflationäre Züchtung muss aufhören, damit Überschusstiere und Schwarztier-

markt endlich ein Ende finden. Mehr Platz für weniger Tiere in naturnahen Freianlagen. Im Grunde genommen muss das umgesetzt werden, was sich die zoologischen Gärten schon als Ziel gesetzt haben: Artenschutz. Es darf nicht vergessen werden, dass Mitte des 20sten Jahrhunderts - vor gerade mal zwei Generationen - die sogenannte Völkerschau sehr beliebt war, auch in zoologischen Gärten.

Diese Zeiten haben wir hinter uns gelassen, uns entwickelt. Nun heißt es, einen weiteren Schritt in die Zukunft zu gehen. Fragen Sie sich selbst: Gehören Wildtiere hinter Gitter? Wir sind gegen eine Gefangenschaftshaltung von Bär, Wolf und Luchs.

Was ist mit Ihnen?

Fleißige Ehrenamtliche

Schwarzwald: die FABS News

Unsere Freunde vom Förderverein haben sich auch in den letzten Monaten wieder mächtig ins Zeug gelegt, um die Infrastruktur des Bärenparks voranzutreiben. Allen voran die schweißtreibende Arbeit in Sektor 1, dem Teil der Anlage, der für die beiden Bärenwelpen aus Albanien aufgerüstet wurde. Die kleinen Vierbeiner sind extrem neugierig und werden im

Laufe ihres Erwachsenwerdens die Beschaffenheit ihrer Umgebung aufs äußerste austesten.

Da Luchse in ihrer Nachbarschaft erwartet werden, musste dringlichst ein Trennzaun zwischen der Luchsanlage und dem Bärengelände errichtet werden. Die kräftigen und fleißigen Hände der FABS Mitglieder setzten dies in einem Arbeitseinsatz mit Hartmut Held und anderen Helfern in die Tat um.

Ebenfalls aus der Werkstatt eines FABS Mitgliedes - Reinhard Neef - entstanden die neuen Wegweiser aus Holz, die seit einigen Wochen den Rundweg zieren und unsere Besucher in die richtige Richtung leiten.

Auch das diesjährige Bärenparkfest war wieder geprägt von einer fantastischen Zusammenarbeit



Foto: SFB

Liebevoll erbaute Außenanlage für die kleinen Bärchen

zwischen Parkteam und Förderverein. Das gemeinsame Wirken hat den Tierschutz im Wolfstal um einiges voran gebracht und wir freuen uns auf eine ebenso produktive wie harmonische Zukunft.

Vielen lieben Dank!



Foto: SFB

Unermüdlich im Einsatz für die Tiere

Worbis: Ausmisten für einen guten Zweck

Unter dem Motto "Schaut in eure Schränke" startet die Aktion Bärenhilfswerk e.V. einen online Flohmarkt. Studien haben ergeben, dass ein durchschnittlicher Mitteleuropäer heutzutage bis zu 10.000 Gegenstände besitzt. 7.600 Generationen lang musste der Mensch sich vor dem Mangel fürchten, erst seit zwei Generationen leben wir im permanentem Überfluss.

der Förderverein vom Alternativen Bärenpark Worbis die Zeichen der Zeit und rief die Facebook Gruppe Bärenpark - Worbis Flohmarkt ins Leben. Hier können Sie all ihren überflüssigen Haushalt loswerden und dabei ein gutes Werk unterstützen. Der Erlös fließt zu 100% in das Thüringer Tierschutzprojekt der STIFTUNG für BÄREN. **Super mitgedacht von den Tierfreunden aus Worbis!**

Eine Entwicklung, die jede Menge Frust mit sich bringt. Das Gefühl der Zufriedenheit hat sich umgekehrt, der Trend zum Wohlfühlen geht in Richtung weniger ist mehr. Getreu der Erkenntnis: „Alles, was du hast, hat irgendwann dich“, erkannte

Wenn Ihnen also mal wieder Ihr Hausrat auf den Kopf zu fallen droht, schauen Sie doch einfach auf der Facebookseite der Gruppe Bärenpark Worbis - Flohmarkt vorbei. Unsere Wölfe und Bären werden es Ihnen danken!



Foto: SFB

Noch schnell vorm neuen Jahr die alten Sachen loswerden und damit die Tiere unterstützen!

Ein Geschenk an die Nachwelt

Wenn der letzte Wille Leben ermöglicht

Einige Gedanken über das eigene Leben hinaus. Wie Sie einen nachhaltigen Wert schaffen können und damit in guter Erinnerung bleiben.

Früher oder später sind wir in unserem Leben alle einmal mit schwierigen Fragen konfrontiert, etwa: "Was bleibt eigentlich von mir, wenn ich nicht mehr da bin? Um wen muss ich mich kümmern über meinen Tod hinaus?" Von der rein materiellen Seite her, stehen verständlicherweise meistens Familie oder Freunde im Vordergrund. Sie sollen finanziell abgesichert sein. Doch manchmal ist darüber hinaus auch noch der Wunsch vorhanden, etwas Bleibendes zu schaffen, das in die Zukunft führt.

men trägt und an Sie erinnert. Oder Sie finden generell die Arbeit der STIFTUNG für BÄREN so wichtig und möchten mit einem Legat, also einem bestimmten Teil Ihres Nachlasses, mithelfen, dass es weitergeht. Als gemeinnützige Organisation sind wir übrigens von der Steuerpflicht bei Erbschaften befreit. Neben der Berücksichtigung nach dem Ableben, gibt es auch die Möglichkeit einer Schenkung zu Lebzeiten, die steuerlich gleich behandelt wird wie eine Erbschaft.



Foto: SFB

Vielleicht haben Sie selber seit langem einen Lieblingsbär in einem unserer Bärenparks ins Herz geschlossen. Vielleicht fragen Sie sich, wie es ihm wohl geht, wenn sie ihn nicht mehr besuchen können. Was Sie beispielsweise machen können, ist dieses Tier in Ihrem Testament ganz konkret zu berücksichtigen, um ihm weiterhin ein sorgenfreies Leben zu garantieren.

Rechtzeitig vorsorgen

Machen Sie sich in Ruhe Gedanken darüber, was Ihnen im Leben und darüber hinaus wirklich wichtig ist. Falls Sie zum Schluss kommen sollten, die STIFTUNG für BÄREN in Ihrem Nachlass berücksichtigen zu wollen, zögern Sie nicht, mit uns

Kontakt aufzunehmen. In einem persönlichen Gespräch zeigen wir Ihnen dann die individuellen Möglichkeiten auf, wie Sie unsere Organisation begünstigen können. Zu berücksichtigen sind einige formale und rechtliche Anforderungen an ein Testament. Auch dabei können wir Sie beraten.

Es gibt viele Möglichkeiten zu helfen.

Mit einem Testament zu Gunsten der STIFTUNG für BÄREN setzen Sie ein Zeichen für einen glaubwürdigen, umfassenden Tier- und Naturschutz, von dem alle profitieren können.

STIFTUNG für BÄREN,
Duderstädter Allee 49,
37339 Leinefelde-Worbis,
Tel. 036074-2009-0,
stiftung@baer.de

Vielleicht möchten Sie lieber die Finanzierung eines benötigten Gebäudes ermöglichen oder eine Parkbank stiften, die später ihren Na-



Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr!

Bärenweihnacht am 10. und 11. Dezember 2016

Herzliche Einladung zur malerischen Bärenweihnacht im Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald!

Bärenspur



Stiftung für Bären



Wolf ADO, Foto: Hartmut Mang

Weitere Termine unter:
www.baer.de

Termine Worbis:

Osterfest 16.04.2017

Bärenfest 18.06.2017

Termine Schwarzwald:

Nacht der glühenden Augen
Termine auf www.baer.de

Fototage 01.-02.04.2017